

Antrag des Vereins „Bürger fürs BADEHAUS Waldram-Föhrenwald e.V.“

an die Stadt Wolfratshausen

Betr.: Zusatzschilder für die Straßennamen von Alt-Waldram

Am 14. Juni 1996 erschien in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ein ganzseitiger Artikel mit dem Titel „Plötzlich gab es mitten im Ort einen ‚Judenblock‘. Erinnerungen an Föhrenwald und die Frankfurter Waldschmidtstraße“. Der Verfasser beendete seinerzeit den Artikel mit den Worten: „Seit der Auflösung des Lagers im Februar 1957 existiert ‚Föhrenwald‘ nur noch in der Erinnerung seiner ehemaligen Bewohner. Diejenigen, die nachfolgten, verwandelten das Lager in ein Kleinstadtidylle, dem neuen Wolfratshäuser Stadtteil ‚Waldram‘.“

Gut ein Jahrzehnt zuvor hatte Alois Engelhard, der seit Mitte der 1950er Jahre an der Spitze der Siedlungsgemeinschaft stand, in einer Rückschau geschrieben: „Nur eine Sorge bewegt die verantwortlichen Männer des Wohnungsbauwerks: Sie wollen, daß der Name ‚Föhrenwald‘ möglichst durch einen andern ersetzt wird und in Vergessenheit gerät. Wie viele Erinnerungen haften ihm an, die mit der Zeit verlöschen sollen.“

Doch inzwischen haben Wolfratshäuser Bürgerinnen und Bürger erkannt, dass Verdrängen und Vergessen kein adäquater Weg ist, Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen. 2012 gründete sich der Verein „Bürger fürs BADEHAUS Waldram-Föhrenwald e.V.“, der bekanntermaßen seit 2018 den Erinnerungsort BADEHAUS betreibt. Dort wird die außergewöhnliche Geschichte des Ortes erzählt, der ab 1939/40 eine NS-Siedlung für Rüstungsarbeiter war, ab 1945 zum Rettungsort für Überlebende des KZ-Todesmarsches und zu einem Fluchtpunkt für jüdische Displaced Persons wurde und sich ab 1956 zur neuen Heimstatt für katholische Heimatvertriebene entwickelt hat.

Dieses Erinnerungsprojekt, das von der Stadt Wolfratshausen mitgetragen wird, beginnt zusehends Früchte zu tragen. Bis vor Corona hatten bereits mehr als 6000 Gäste aus nah und fern das BADEHAUS besucht. Immer mehr ehemalige Bewohner Föhrenwalds und deren Nachkommen begeben sich auf Spurensuche nach Waldram. Immer mehr Menschen erkennen den Wert dieses „historischen Schatzes“ von Wolfratshausen. Deshalb haben wir nun das Projekt "Zusatzschilder für die Straßennamen von Alt-Waldram" entwickelt:

Danziger Freiheit (1940-1945) – Independence Place (1945-1957) - Kolpingplatz (ab 1957 bis heute)

Zum 75. Jahrestag von Kriegsende und Befreiung sowie zum 75. Jubiläum der Errichtung des DP-Lagers Föhrenwald möchte der Verein "Bürger fürs BADEHAUS Waldram-Föhrenwald e.V." bei der Stadt Wolfratshausen anregen, auf sog. Straßennamen-Zusatzschildern die besondere Geschichte des Stadtteils Waldram sichtbar zu machen.

Die Tatsache, dass innerhalb kürzester Zeit die Straßen von Alt-Waldram bzw. Föhrenwald zweimal umbenannt wurden und von 1939/40 bis 1957 bzw. bis heute drei verschiedene Namen tragen, ist wohl einzigartig in Bayern und vielleicht auch in ganz Deutschland. Gerade im heurigen Gedenkjahr wäre es eine gute Gelegenheit, die Bürgerschaft und die gesamte Öffentlichkeit auf dieses geschichtliche Alleinstellungsmerkmal von Wolfratshausen aufmerksam zu machen.

Das Anbringen von Straßennamen-Zusatzschildern, sog. Legendenschilder, ist in ganz Deutschland üblich, besonders bei Straßen, die nach bedeutenden Persönlichkeiten benannt sind. Erst kürzlich haben die Gemeinde Icking und die Stadt Bad Tölz ein entsprechendes Projekt verabschiedet. Da von den 20.000 €, die der Stadtrat für ein leider nicht zu realisierendes Autobahn-Hinweisschild zum Erinnerungsort BADEHAUS bereits genehmigt hat, noch etwa 9.000 € übrig sind, die für die innerörtliche Beschilderung noch nicht ausgegeben wurden, könnten die Zusatzschilder auch finanziert werden.

Wir bitten deshalb die Stadt Wolfratshausen um die Anbringung von Straßennamen-Zusatzschildern in Waldram, die Sie als Entwurf im Anhang dieses Schreibens vorfinden. Zu unserer Jubiläumsfeier am 18. Oktober 2020 würde die Ankündigung dieses Vorhaben gewiss überregionale Aufmerksamkeit bekommen.

Weitere Details entnehmen Sie bitte den zusätzlich beigefügten Dokumenten.

Mit besten Grüßen

Dr. Sybille Krafft und Wolfgang Saal